

Europaweite Umfrage:

Neues Leben für alte Fenster

Über 90 Prozent der ausgedienten Fenster werden recycelt. Was mit den ausgedienten Bauteilen geschieht, das beleuchtet jetzt erstmals eine Studie des Marktforschungsinstituts „Interconnection“, die vom europäischen Dachverband der Kunststoff-Profilhersteller EPPA (European PVC-Window-Profile and Related Building Products Association), Brüssel, herausgegeben wurde.

Erfreulich für die Umwelt: Die Umfrage unter knapp 300 Fensterbauunternehmen in Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich ergab, daß diese bereits über 90 Prozent der Altfenster recyceln. In Deutschland beträgt die Quote sogar fast 95 Prozent. „Kein Wunder, denn besonders alte Rahmen aus PVC und Aluminium besitzen immer noch einen hohen Rohstoffwert. Zum Wegwerfen oder Verbrennen sind sie viel zu schade“, betont Dr. Norbert Berndtsen, Sprecher der Fenster Recycling-Initiative „Frei“.

Die in dieser Form bisher einmalige, europaweite Erhebung erfolgte vor dem Hintergrund eines geschärften Umweltbewußtseins in Öffentlichkeit und Politik. Insbesondere das PVC-Fenster als europäischer Marktführer (33,5 Mio. Fenstereinheiten im Jahr 2000 = 38,1 Prozent Marktanteil) stand im Mittelpunkt kritischer Diskussionen. Die europäische Kommission nahm kürzlich in einem sogenannten „Grünbuch“ das Material PVC näher unter die Lupe und definierte für dessen künftigen Gebrauch ökologische Kriterien sowie allgemeine Rahmenbedingungen.

Die Kunststoff-Industrie, darunter auch die deutschen Hersteller von PVC-Fensterprofilen haben in einer freiwilligen Selbstverpflichtung eine Wiederverwertungsquote von 50 Prozent der zurückgeführten Fenster bis zum Jahr 2005 zugesagt. Berndtsen: „Die Profilhersteller haben bereits 1993 das erste bundesweite Recycling-System etabliert. Die Branche hat damit als eine der ersten überhaupt eine sogenannte ‚end-of-life‘-Lösung für ihre Produkte vorgelegt.“



Eine Studie, die vom europäischen Dachverband der Kunststoff-Profilhersteller EPPA herausgegeben wurde, belegt, daß über 90 Prozent der ausgedienten Fenster recycelt werden

Bild: EPPA

Wachsende Bedeutung des Fensterrecyclings

Die Ergebnisse der „Interconnection“-Studie belegen die wachsende Bedeutung des Fensterrecyclings in Europa: Denn ebenso wie neue Kunststoff-Fenster in den letzten zehn Jahren erheblich zugenommen haben, wächst jetzt, 30 Jahre nach der Markteinführung, auch die Menge der Altfenster an. 29 Prozent der befragten Unternehmen registrieren bereits einen verstärkten oder sogar stark anwachsenden Rücklauf. In der Bundesrepublik beträgt ihre Zahl sogar 37 Prozent. Ein weiteres mache die Untersuchung deutlich, so Berndtsen: „Kunststoff-Fenster sind nach 20 oder 30 Jahren keineswegs am Ende ihres Lebens angekommen. Im Gegenteil – vermeintlich ausgediente Altfenster erweisen sich auf dem Prüfstand praktisch als neuwertig.“ Der Grund für den Austausch liege daher immer im technischen Fortschritt der Fensterkonstruktionen: effektivere Wärmedämmung, verbesserter Schallschutz, attraktivere Optik.

Daß die Altfenstermengen in den kommenden Jahren erheblich anwachsen werden, gilt für 64 Prozent der befragten Unternehmen als sicher. In Deutschland gehen sogar 20 Prozent von einem stark anwachsenden, 49 Prozent von einem anwachsenden Rücklauf aus. Noch beträgt das jährliche Recyclingaufkommen bundesweit brutto nur ca. 8900 Tonnen. Expertenschätzungen gehen aber davon aus, daß die Zahl in den kommenden Jahrzehnten auf jährlich bis zu über 100 000 Tonnen ansteigt. „Die Branche ist dafür gut gerüstet. Sie wird der freiwilligen Selbstverpflichtung auch konkrete Taten folgen lassen“, versichert „Frei“-Sprecher Norbert Berndtsen.

Das Einsammeln alter Fensterprofile durch „Frei“ erfolgt heute überwiegend mit Hilfe der Vertriebspartner, den Fensterbauunternehmen. In der zentralen Wiederverwertungsanlage in Rahden bei Bielefeld werden die Bauteile nach einem technisch hoch entwickelten Verfahren wieder zu PVC-Granulat gemahlen. Dabei werden alle Fremdstoffe (z. B. Glas, Metall oder Gummi) herausgetrennt. Das sortenreine Material dient sodann später als Ausgangsstoff für die Neuproduktion von Fenster-Profilen.

Mathias v. Bredow